

## Experimente mit dem Hackbrett

### **Aarau: Das Gilbert Päßgen Trio bestritt das Donnerstagskonzert des Jazzclub Aarau**

Mit Gilbert Päßgen konzertierte am Donnerstagabend einer der innovativsten Schweizer Schlagwerker im Aarauer KiFF. Im Trio kam neben dem Schlagzeug auch sein Spiel auf dem Hackbrett voll zur Geltung.

*von Jakob Boss*

Mit Gilbert Päßgen konzertierte am Donnerstagabend einer der innovativsten Schweizer Schlagwerker im Aarauer KiFF. Im Trio kam neben dem Schlagzeug auch sein Spiel auf dem Hackbrett voll zur Geltung.

Das Trio rund um den Schlagwerker Gilbert Päßgen überzeugt mit der konsequenten Umsetzung einer Binsenwahrheit: Weniger ist bei dieser Formation mehr. Auch wenn mehr viel versprechen würde - die Eigenkompositionen bauen auf einem meist wohlthuend einfachen Konzept auf, ohne den Weg zu einer interessanten und zuweilen intensiven Erweiterung aus Prinzip schon zu verbarrikadieren. Die Wahl des Trios als musikalische Basis bekommt der Spielfreude der einzelnen Musiker entschieden besser, als dies eine grössere Formation bieten könnte. Was auf den ersten Blick spontan und verspielt erscheinen mochte, offenbarte sich auch hier als wohlbegründetes Kalkül.

### **Publikum als Massstab der Qualität**

Auch wenn der Ansatz verwegen tönt, den wichtigsten Part eines Konzerts spielt ohne Zweifel das Instrument Publikum. Wenn ein Musiker oder eine Formation dieses "Instrument" nicht mit ebensoviel Hingabe bespielt wie sein eigenes, dann verliert sich die tatsächlich gespielte Musik irgendwo zwischen Bühne und Parkett. Das Publikum fängt in einer solchen Situation erst gar nicht an, mitzuschwingen.

Am Donnerstagabend bewies Gilbert Päßgen als Multi-Instrumentalist grosse Virtuosität auch beim Bespielen des Publikums. Von Anfang an machte sich Konzentration und Interesse auf den Gesichtern der Zuschauer bemerkbar. Dabei beschränkte sich die erwartungsvoll gespannte Haltung nicht einzig auf das sicherlich spezielle Hackbrettspiel - auch am Schlagzeug verzauberte Gilbert Päßgen mit einer engagierten Kreativität. Auch in dynamisch gemässigten Passagen brach durch sein Spiel das knisternde Interesse nie ab.

**Kombination zweier Generationen** Mit seinem integrierenden und gleichzeitig eigenständigen Spiel schlug Gilbert Päßgen zugleich eine Brücke zu einer frischen und experimentierfreudigen Generation Jazzmusiker. Dezent und doch unverzichtbar und verspielt bediente Urs Lienert den Bass, kraftvoll und doch harmonisch wunderbar gebrochen und verwinkelt zeigte sich Hans Peter Pfammatter am Piano. Diesem jungen Duo zeigte der "alte Hase" Päßgen immer wieder die Zähne, unterlegte Klang mit

frischem Rhythmus oder träumerischen Melodien auf dem Hackbrett und war oft der musikalisch Jüngste und Kreativste des Trios. Oftmals wagte sich Gilbert Päßgen bis an die Grenzen seines jeweiligen Instruments vor, experimentierte mit dem spartanisch Kargen, um gleich darauf fließend in ein rhythmisches Feuerwerk zu wechseln - aber eben ohne die bereits erwähnte Taktik des raubtierartigen Überfalls auf die Sinne des Publikums. Durch die Fokussierung auf die Wirkung der eigenen Musik erfuhr das Konzert im Foyer des KiFF eine Kontrolle der Wirkung in Echtzeit. Auch wenn Experiment und musikalische Neugier dabei eine Rolle spielen, wird die Gefahr einer selbstgefälligen Inszenierung durch die direkte Konfrontation mit dem aktiven Publikum des Jazzclubs nie akut.

Aargauer Zeitung vom Samstag 5. Oktober 2002